

Zur Lage der sowjetischen Wirtschaft am Beginn des 12. Fünfjahrplans 1986 bis 1990	201
Außenwirtschaftliche Aspekte der neuen sowjetischen Wirtschaftspolitik	208
Auswirkungen des Ölpreisverfalls auf die UdSSR.	212

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 17/86

Berlin

24. April 1986

53. Jahrgang

Zur Lage der sowjetischen Wirtschaft am Beginn des 12. Fünfjahrplans 1986 bis 1990

Eine Bilanz der abgelaufenen Fünfjahrplanperiode bestätigt die frühere Einschätzung, daß die Planungen zu optimistisch gewesen sind¹. In seinem Rechenschaftsbericht auf dem 27. Parteitag (Februar/März 1986) mußte Michail Gorbatschow konstatieren, daß die meisten Produktionsziele in Industrie und Landwirtschaft nicht erreicht werden konnten. Die geplante Steigerung der Produktivität und des Lebensstandards wurde verfehlt. Die angestrebte Intensivierung der Volkswirtschaft kam nach Gorbatschows Worten „praktisch nicht vom Fleck“, die Wirtschaft habe sich weiter extensiv entwickelt und sich primär darauf konzentriert, zusätzliche Arbeitskräfte und materielle Ressourcen in die Produktion einzubeziehen. Die Intensivierung der Volkswirtschaft bleibt somit auch für den 12. Fünfjahrplan die Hauptaufgabe.

„Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung“

Leitmotiv des neuen Planentwurfs² ist die „Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes“. Diese Leitlinie der Wirtschaftspolitik wurde bereits auf dem Plenum des ZK der KPdSU im April 1985 — offensichtlich als Kontrast zu den Stagnationstendenzen gegen Ende der Breshnew-Ära — geprägt. Sie beinhaltet als primäres Ziel die Steigerung des wirtschaftlichen Wachstumstempos, sie soll jedoch auch eine neue Qualität des Wirtschaftswachstums zum Ausdruck bringen. Diese besteht nach Gorbatschow „in der größtmöglichen Intensivierung der Produktion auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Umgestaltung der Wirtschaftsstruktur und effektiver Formen der Leitung, Organisation und Stimulierung der Arbeit“. Die „Strategie der Beschleunigung“ beschränkt sich aber nicht nur auf den ökonomischen Bereich, sondern bezieht auch die gesellschaftlichen Verhältnisse mit ein. Die Maxime des politischen Handelns wird gesehen in einer „entschlossenen Überwindung von Trägheit, Stagnation und Konservatismus, d.h. all dessen, was den gesellschaftlichen Fortschritt hemmt“ (Gorbatschow). „Das

Wichtigste besteht darin, den Faktor Mensch auf jede Weise zu aktivieren“ (Ryshkow)³.

Aus den folgenden Zahlen sind die grundlegenden gesamtwirtschaftlichen Planziele ersichtlich (Zunahme im Jahresdurchschnitt in vH):

	1976-1980		1981-1985		1986-1990	
	Ist	Plan	Ist	Plan	Ist	Plan
Nationaleinkommen ¹ (produziert)	4,2	3,7-4,0	3,6	3,7-4,2		
Nationaleinkommen (verwendet)	3,9	3,4-3,7	3,2	3,5-4,1		
Arbeitsproduktivität	3,2	3,2-3,7	3,1	3,7-4,2		
Bruttoanlage- investitionen	3,4	2,3-2,8	3,5	3,4-4,1		

1) Für 1981-1985 und 1986-1990 sind Plan und Ist geschätzt.

¹ Vgl. Die UdSSR an der Schwelle des 11. Fünfjahrplans. Bearb.: Heinrich Machowski und Maria Elisabeth Ruban. In: Wochenberichte des DIW. Nr. 19/1981, S. 220.

² Das endgültige Plangesetz wird erst später durch den Obersten Sowjet der UdSSR verabschiedet.

³ Vgl. Neues Deutschland vom 26. Februar 1986 und vom 4. März 1986.

Indikatoren der wirtschaftlichen Entwicklung in der UdSSR
Durchschnittliche jährliche Zunahme in vH

	1975/70	1980/75	1985/80		1990/85	1986
		Ist	Plan	Ist	Plan	Plan
Produziertes Nationaleinkommen	5,7	4,2	3,7 – 4,0 ¹	3,6 ¹	3,7 – 4,2 ¹	3,9 ¹
Verwendetes Nationaleinkommen	5,1	3,9	3,4 – 3,7	3,2	3,5 – 4,1	3,8
Industrieproduktion	7,4	4,4	4,7 – 5,1	3,7	3,9 – 4,4	4,3
— Produktionsgüter	7,9	4,7	4,7 – 5,1	3,6	3,7 – 4,2	4,1
— Konsumgüter	6,5	3,9	4,9 – 5,2	3,8	4,1 – 4,6	4,9
Landwirtschaftliche Bruttoproduktion ²	2,5	1,7	2,3 – 2,7	1,1	2,7 – 3,0	4,4
Arbeitsproduktivität	4,6	3,2	3,2 – 3,7	3,1 ³	3,7 – 4,2	3,8
— Industrie	6,0	3,2	4,2 – 4,6	3,2	4,2 – 4,6	4,1
— Bauwirtschaft	5,2	2,1	2,8 – 3,2	2,7	3,0 – 3,2	3,5
— Landwirtschaft	1,4	2,8	4,1 – 4,4	2,7	3,9 – 4,2	.
Brutto-Anlageinvestitionen	7,0	3,4	2,3 – 2,8	3,5	3,4 – 4,1	7,6
Produktive Grundfonds	8,7	7,4	.	6,5	5,4 ⁴	.
Beschäftigte ⁵	2,5	1,9	.	0,9	0,5 ⁴	.
Realeinkommen pro Kopf	4,4	3,4	3,0 – 3,4	2,3	2,5 – 2,8	2,5
Einzelhandelsumsatz, real	6,3	4,4	4,1 – 4,4	3,1	3,4 – 4,1	3,6

¹) Geschätzt. — ²) Bezugsbasis der Fünfjahresdurchschnitte ist jeweils die durchschnittliche Produktion im vorhergehenden Planjahrünft. — ³) Durchschnitt 1981 bis 1984. — ⁴) Errechnet aus Angaben von N. Ryschkow in seiner Rede auf dem 27. Parteitag. — ⁵) Arbeiter und Angestellte; ohne Kolchosbauern.

Quellen: Statistische Jahrbücher der UdSSR 1980 und 1984; Planerfüllungsbericht 1985; Fünfjahrplanentwürfe für 1981 bis 1985 und 1986 bis 1990.

Erstmals soll faktisch der gesamte Zuwachs des produzierten Nationaleinkommens durch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität erreicht werden. Die geplante Reduzierung des auf das Nationaleinkommen bezogenen Energieverbrauchs (Energieintensität) beläuft sich im Jahresdurchschnitt auf etwa 1,5 vH und die des Metallverbrauchs auf 2,5 bis 3 vH. Dies sind angesichts der beträchtlichen Verschwendung in diesen Bereichen recht bescheidene Ziele. Bei der Verwendung des Nationaleinkommens ist eine Erhöhung der Akkumulationsquote⁴ vorgesehen, d.h. die Nettoinvestitionen sollen schneller expandieren als der individuelle und öffentliche Verbrauch.

Die entscheidenden Impulse für das anvisierte intensive Wirtschaftswachstum erhofft man sich von der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Gefördert werden die Elektronik, die Kernenergie und die Entwicklung von Technologien für die Herstellung und Bearbeitung neuer Werkstoffe. Großer Wert wird auf die Einführung automatisierter Steuerungssysteme und den verstärkten Einsatz moderner EDV-Anlagen gelegt. Ein neu geschaffenes „Staatskomitee für Computertechnik und Informatikwesen“ soll die Entwicklung und Produktion von Computern und ihren Einsatz in der Wirtschaft überwachen. Grundlegende organisatorische Verbesserungen werden für das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Produktion angestrebt, vor allem durch eine stärkere Anbindung der Forschungsinstitute an die Betriebe und Vereinigungen⁵. Das Hauptziel ist, die Forschungsergebnisse schneller in die Praxis umzusetzen und die Forschungs- und Entwicklungsarbeit besser an die praktischen Erfordernisse anzupassen. Dies erfordert

neue Formen der zentralen Wirtschaftsplanung, die zum Teil erst noch entwickelt und durchgesetzt werden müssen.

Industrie: Planrückstände und Qualitätsprobleme

Das Wachstum der Industrieproduktion blieb 1981 bis 1985 mit einem Anstieg von jährlich rd. 3,5 vH um 1 bis 1,5 Prozentpunkte hinter den Zielen des 26. Parteitags zurück. Die im Planentwurf vorgesehenen Zuwachsraten konnten in keinem Jahr erreicht werden. Seit 1983 ist allerdings eine gewisse Beschleunigung des industriellen Wachstums im Vergleich zu den Jahren 1979 bis 1982 zu verzeichnen. Hier dürften die während der Amtszeit Andropows ergriffenen Maßnahmen zur Erhöhung der Effizienz und zur Verbesserung der Arbeitsdisziplin Wirkung gehabt haben. Eine analoge Entwicklung zeigt sich auch im Hinblick auf die industrielle Arbeitsproduktivität. Die erreichte durchschnittliche Produktivitätssteigerung von etwas über 3 vH lag jedoch trotz dieser Wende zum Besseren deutlich unter den geplanten 4 bis 4,5 vH.

Seit dem Amtsantritt von Michail Gorbatschow gilt dem „Maschinenbaukomplex“ das Hauptaugenmerk der sowjetischen Wirtschaftspolitik. Die Bilanz des 11. Fünfjahr-

⁴ Der Anteil der Akkumulation (Nettoanlageinvestitionen, Lagerinvestitionen, staatliche Reservenbildung) an der inländischen Verwendung von Gütern und materiellen Leistungen betrug 1981 bis 1984 im Durchschnitt 25 vH.

⁵ Die Vereinigungen umfassen mehrere Betriebe eines Industriezweigs.

Entwicklung der Produktion und der Arbeitsproduktivität in der Industrie der UdSSR
Durchschnittliche jährliche Zunahme in vH

	1975/70	1980/75	1985/80		1990/85
		Ist	Plan	Ist ¹	Plan
Gesamte Industrie					
— Produktion	7,4	4,4	4,7–5,1	3,7	3,9–4,4
— Arbeitsproduktivität	6,0	3,2	4,2–4,6	3,2	4,2–4,6
Elektroenergetik					
— Produktion	7,1	5,1	.	3,9	.
— Arbeitsproduktivität	5,9	2,7	3,4–3,7	1,6	3,9–4,2
Brennstoffindustrie					
— Produktion	5,9	3,0	.	1,2	.
— Arbeitsproduktivität	7,7	1,6	.	0	.
Eisenhüttenindustrie					
— Produktion	5,1	1,9	.	1,9	.
— Arbeitsproduktivität	4,9	1,6	2,3–2,7	1,7	2,5–2,8
Chemische und petrochemische Industrie					
— Produktion	10,5	5,7	5,4–5,9	4,9	5,4–5,7
— Arbeitsproduktivität	8,2	4,2	5,1–5,4	4,2	5,2–5,6
Maschinenbau und Metallverarbeitung					
— Produktion	11,6	8,2	7,0	6,2	7,0–7,7
— Arbeitsproduktivität	8,6	6,2	5,6–6,2	5,2	6,8–7,4
Holz-, Holzverarbeitungs-, Zellulose- und Papierindustrie					
— Produktion	5,2	1,6	3,2–5,3	3,4	.
— Arbeitsproduktivität	5,2	1,9	3,0–3,4	3,4	2,7–3,0
Baumaterialienindustrie					
— Produktion	7,3	1,9	3,2–3,5	2,7	.
— Arbeitsproduktivität	5,7	1,2	3,0–3,5	2,1	3,0–3,4
Leichtindustrie					
— Produktion	4,6	3,4	3,4–3,7	1,4	.
— Arbeitsproduktivität	4,2	3,0	3,0–3,7	1,9	4,4–4,7
Nahrungsmittelindustrie					
— Produktion	5,4	1,4	4,2–4,7	3,4	3,4–3,7
— Arbeitsproduktivität	4,6	0,8	3,9–4,2 ²	3,0	2,7–3,0 ²

¹⁾ Zahlen für 1985 vorläufig. — ²⁾ Jeweils ohne Fleisch-, Milch- und Fischindustrie.

Quellen: Statistische Jahrbücher der UdSSR 1980 und 1984; Planerfüllungsbericht 1985; Fünfjahrplanentwürfe für 1981 bis 1985 und 1986 bis 1990.

plans sieht für diesen Sektor, der in der sowjetischen Definition auch den gesamten Fahrzeug- und Anlagenbau sowie die elektrotechnische Industrie umfaßt, auf den ersten Blick überaus positiv aus. Überdurchschnittlich war das Wachstum in einigen Prioritätsbereichen, so bei der Herstellung von Industrierobotern, EDV-Anlagen und Rechnern.

Trotz der erzielten Zuwachsraten wird die Maschinenbauproduktion in qualitativer und quantitativer Hinsicht als unbefriedigend eingestuft. Der Innovationsprozeß im Maschinenbau verläuft nach Ansicht der Planer zu langsam, der Anteil veralteter Erzeugnisse an der Gesamtproduktion gilt als überhöht. Neue Produkte, z.B. Industrieroboter, sind häufig von minderwertiger Qualität, die Produktionskosten stehen mitunter in einem ungünstigen Verhältnis zu den Einsparungen, die durch den Einsatz dieser Roboter erzielt werden⁶. Der Metallverbrauch im

sowjetischen Maschinenbau geht weit über vergleichbare Normen in den USA hinaus. Verantwortlich für diese Mängel sind nicht zuletzt die unzureichenden Investitionen. Ferner behindern zahlreiche organisatorische Faktoren wie das bürokratische Genehmigungsverfahren bei der Einführung neuer Produkte, Zulieferungsprobleme oder die unkoordinierte Forschungspolitik der einzelnen Ministerien die Leistungs- und Innovationsfähigkeit des Maschinenbaus. Eine größere Selbständigkeit der Vereinigungen, ein strafferer Verwaltungsapparat der Ministerien, die Aufhebung zahlreicher Vorschriften, die die Herstellung neuer Erzeugnisse behindern, mehr Wettbewerb im Bereich von Forschung und Entwicklung sowie die Einrichtung eines „Büros für Maschinenbau“ als Koordinations- und Lenkungsorgan auf Unionsebene

⁶ Vgl. EKO Nr. 11/1985, S. 11.

Landwirtschaftliche Produktion in der UdSSR

	Einheiten	1976-1980 ¹	1980	1981-1985 ¹		1985	1990
		Ist		Plan	Ist		Plan
Getreide	Mill. t	205,0	189,1	238-243	182 ²	190 ²	250-255
Zuckerrüben	Mill. t	88,7	81,0	100-103	76,3	82,0	92-95
Kartoffeln	Mill. t	82,6	67,0	87-89	78,3	73,0	90-92
Gemüse	Mill. t	26,3	27,3	33-34	29,2	28,0	40-42
Rohbaumwolle	Mill. t	8,93	9,96	9,2-9,3	9,1	8,75	9,1-9,4 ³
Sonnenblumen	Mill. t	5,31	4,62	6,7	4,97	5,23	7,0-7,1
Fleisch	Mill. t	14,8	15,1	17-17,5	16,2	17,1	21,0
Milch	Mill. t	92,7	90,9	97-99	94,5	98,2	106-110
Eier	Mrd. Stück	63,1	67,9	72	74,4	77,0	80-82
Wolle	Tsd. t	441	443	470-480	456	442	—

¹) Im Jahresdurchschnitt. — ²) Geschätzt. — ³) Planentwurf November 1985. In der vom 27. Parteitag verabschiedeten Fassung nicht mehr enthalten.

Quellen: Statistische Jahrbücher der UdSSR 1980, 1981 und 1984; Planerfüllungsbericht 1985; Fünfjahrplanentwürfe für 1981 bis 1985 und 1986 bis 1990; Nahrungsmittelprogramm 1982.

gehören zu einem Katalog von Maßnahmen, durch welche eine effizientere Arbeit des Maschinenbaus gewährleistet werden soll⁷.

Für den *Energiesektor* ergibt sich ein uneinheitliches Bild. Die *Erdölförderung* war in den letzten Jahren erstmalig in der Nachkriegszeit rückläufig und fiel 1985 mit 595 Mill. t unter das Niveau von 1980. Die Arbeitsproduktivität in der Erdölindustrie ist trotz höherer Investitionen deutlich gesunken. Bei der *Erdgasförderung* konnte demgegenüber mit einer jahresdurchschnittlichen Steigerung von knapp 8,5 vH das Planziel noch übertroffen werden.

Erhebliche Planrückstände verzeichnete die *Eisenhüttenindustrie*. Die Erzeugung von Fertigwalzgut belief sich 1985 auf 108 Mill. t bei einem Planziel von 117 bis 120 Mill. t, das Produktionsassortiment ist in qualitativer Hinsicht unbefriedigend. Der Kapitalstock dieser Branche ist überaltert, die Einführung moderner Produktionsverfahren verläuft äußerst schleppend. Verstöße gegen technische Vorschriften, störungsbedingte Stillstandszeiten und erheblicher Ausschuß sind keine Seltenheit.

Die *chemische und petrochemische Industrie* wies ein überdurchschnittliches Produktionswachstum mit jährlich 5 vH auf. Die Planvorgaben konnten jedoch auch hier nicht völlig erreicht werden. Durch Probleme bei der Rohstoffversorgung, die erklärtermaßen auf Planungsfehler zurückzuführen waren, ist der Produktionsprozeß in den vergangenen Jahren teilweise erheblich beeinträchtigt worden⁸. Zu wünschen übrig läßt offensichtlich die Produktqualität, auch wenn in dieser Hinsicht gewisse Fortschritte konstatiert werden.

Im laufenden Planjahrfünft soll der Produktionsanstieg der Industrie insgesamt mit durchschnittlich 4 bis 4,5 vH etwas stärker ausfallen als 1981 bis 1985 (3,7 vH). Der erwartete Zuwachs der Arbeitsproduktivität ist mit rd. 4,5 vH

pro Jahr veranschlagt, was exakt den Planungen im 11. Fünfjahrplan entspricht. Ein nahezu doppelt so hoher Produktionsanstieg wie für die Gesamtindustrie ist für den Maschinenbau projektiert (7 bis 8 vH), wobei für den Werkzeugmaschinenbau, die Produktion von Rechen-technik, den Gerätebau, die Elektrotechnik und Elektronik noch höhere Zuwachsraten geplant sind. Überdurchschnittliche Produktionszuwächse sieht der Plan ferner für die Erdgasförderung und die Chemieindustrie (ca. 5,5 vH) sowie für die Herstellung langlebiger Konsumgüter und Haushaltswaren (5,5 bis 8,5 vH) vor.

Landwirtschaft: Überwindung der Stagnation?

Die Situation in der Landwirtschaft hat sich im Vergleich mit dem ausgesprochenen Tief 1979 bis 1981 in den letzten Jahren etwas gebessert, die Agrarproduktion stagnierte jedoch 1984 und 1985. Im Fünfjahresdurchschnitt lag die landwirtschaftliche Bruttoproduktion 1981 bis 1985 um 5,5 vH über dem Niveau in der vorangegangenen Planperiode (Plan: 12 bis 14 vH). Ein ungünstiges Ergebnis verzeichnete vor allem die pflanzliche Produktion: Unter dem 1976 bis 1980 erreichten Durchschnitt lagen im abgelaufenen Planjahrfünft die Erträge bei Zuckerrüben (-14 vH), Kartoffeln (-5 vH) und Sonnenblumen (-6 vH). Daten über die Getreideernten werden seit 1981 nicht mehr publiziert. Amerikanischen Schätzungen zufolge beliefen sie sich im Durchschnitt der Jahre 1981 bis 1985 auf 182 Mill. t, dies wäre ein Rückgang gegenüber 1976 bis 1980 um 11 vH. Das durchschnittliche Aufkommen an Rohbaumwolle war zwar während der Planperiode etwas höher als in den fünf Jahren zuvor, es ist jedoch seit 1980

⁷ Vgl. Izvestija vom 11. März 1986.

⁸ Vgl. Planovoe chozajstvo Nr. 9/1984, S. 16.

tendenziell rückläufig. Günstiger ist das Bild in der Tierproduktion, die zwar hinter den Planungen zurückblieb, aber zumindest eine steigende Tendenz aufwies. Ohne erhebliche Futtermittelimporte wäre dieses Ergebnis jedoch nicht zu erreichen gewesen.

Die Planungen für die Landwirtschaft und die ihr zugeordneten Bereiche (Agrar-Industrie-Komplex) basieren auf dem 1982 verabschiedeten Nahrungsmittelprogramm⁹. In den Agrar-Industrie-Komplex soll ein Drittel der Gesamtinvestitionen fließen, wobei den Zweigen Priorität eingeräumt wird, die Agrarrohstoffe verarbeiten. Um die organisatorische Zersplitterung im Bereich der Nahrungsmittelproduktion zu überwinden, wurde 1985 das Staatliche Agrarindustrielle Komitee geschaffen, das für die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelindustrie gleichermaßen zuständig ist. Ein wesentliches Ziel für den Agrar-Industrie-Komplex ist die Verringerung der außerordentlich hohen Verluste auf allen Ebenen von Produktion und Absatz. Industrielle Produktionsverfahren sollen verstärkt eingeführt werden, der Transport, die Verarbeitung und Lagerung der Erzeugnisse sollen verbessert werden. Eine Vielzahl von Maßnahmen ist vorgesehen, um die Produktivität und Stabilität des Ackerbaus zu erhöhen. Den Kolchosen wird das Recht eingeräumt, ihre Produktionsüberschüsse über den Plan und bei Kartoffeln, Obst und Gemüse auch einen Teil der planmäßig produzierten Erzeugnisse nach eigenem Ermessen zu verwenden. Überplanmäßige Getreideverkäufe an den Staat sollen durch die Bereitstellung zusätzlicher, besonders begehrter Güter stimuliert werden. Im Fünfjahresdurchschnitt wird für die landwirtschaftliche Bruttoproduktion ein Zuwachs von 14 bis 16 vH angestrebt. Das Planziel für die Getreideproduktion 1990 wurde auf 250 bis 255 Mill. t festgelegt. Nach den Erfahrungen in den letzten Jahren dürfte es kaum zu realisieren sein.

Investitionen: Kurs auf Modernisierung

Die Veränderung der Investitionspolitik stellt ein zentrales Element des neuen wirtschaftspolitischen Kurses unter Gorbatschow dar. In der Investitionsstruktur überwogen bislang die Erweiterungsinvestitionen, d.h. der Bau neuer Fabriken und die Ausweitung der Kapazitäten in den bestehenden Unternehmen. Für Ersatz- und Modernisierungsinvestitionen wurde demgegenüber im vergangenen Planjahr fünf nur etwa ein Drittel der Investitionsmittel ausgegeben.

Diese Investitionspolitik, die auf dem 27. Parteitag einer scharfen Kritik unterzogen wurde, war mit einer Reihe negativer Folgen verbunden. Das Ausbleiben von Ersatzinvestitionen macht überaus hohe Reparaturaufwendungen erforderlich. Sie betragen 1984 in der Industrie 35 Mrd. Rubel, während 62 Mrd. Rubel investiert wurden. In der Eisenhüttenindustrie überstiegen die Reparaturausgaben sogar das Investitionsvolumen. Ferner orientierte sich die

Ausweitung der Kapazitäten nicht an der Entwicklung des Beschäftigtenpotentials, so daß zahlreiche Arbeitsplätze nicht besetzt werden konnten. Die Auslastung des vorhandenen Kapitalstocks sinkt infolgedessen. Schließlich konnte aufgrund der unterbliebenen Modernisierung der bestehenden Produktionskapazitäten die Zahl der mit schwerer körperlicher Arbeit Beschäftigten in der Volkswirtschaft nicht reduziert werden. Sie steigt tendenziell sogar noch, da auch die neuen Arbeitsplätze nicht immer durchgängig mechanisiert sind.

Die Überalterung eines bedeutenden Teils des Kapitalstocks sowie seine unzureichende Auslastung haben zu einem kontinuierlichen Sinken der Kapitalproduktivität („Grundfondsquote“) geführt (Jahresdurchschnittliche Abnahme in vH; für 1981 bis 1985 vorläufig)¹⁰:

	1971 – 1975	1976 – 1980	1981 – 1985
Gesamte Volkswirtschaft	– 3,0	– 2,8	– 2,7
Industrie	– 1,0	– 2,5	– 2,3

Der neue Fünfjahrplan strebt eine grundlegende Wende in der Investitionspolitik an. In ihrem Mittelpunkt steht die beschleunigte Erneuerung des Produktionsapparates. Der Anteil der Modernisierungs- und Ersatzinvestitionen an den Gesamtinvestitionen soll von einem Drittel auf 50 vH erhöht, die Aussonderung veralteter Anlagen mindestens verdoppelt werden. Die Entwicklung von ressourceneinsparenden Technologien gilt als vorrangig. Um die Investitionsschwerpunkte durchzusetzen, ist die Einstellung einer Reihe von als zweitrangig betrachteten Investitionsobjekten vorgesehen. Nicht länger geduldet werden soll die Praxis verschiedener Industrieministerien, technisch überholte Investitionsprojekte in Angriff zu nehmen, die zum Teil schon vor 10 bis 20 Jahren ausgearbeitet wurden.

Insgesamt sollen die Bruttoanlageinvestitionen im laufenden Planjahr fünf im Jahresdurchschnitt um 3,5 bis 4 vH steigen. Der Jahresplan 1986 sieht allerdings eine doppelt so hohe Zuwachsrate vor. Die Ausrichtung der Investitionsstruktur an dem Ziel eines beschleunigten Wirtschaftswachstums wird daran ersichtlich, daß für die Investitionen in die produzierenden Bereiche 1986 bis 1990 mit durchschnittlich 4,5 vH (1981 bis 1985: 3 vH) ein stärkerer Zuwachs projektiert wird als für das gesamte Investitionsvolumen, während in der abgelaufenen Planperiode das Gegenteil der Fall war. Die Investitionen in den Maschinenbau sollen im laufenden Planjahr fünf um

⁹ Vgl. Maria Elisabeth Ruban: Das Lebensmittelprogramm der UdSSR und die gegenwärtige Situation der sowjetischen Landwirtschaft. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 2/1984, S. 224 ff.

¹⁰ Vgl. EKO Nr. 11/1985, S. 22. G.A. Aleksandrov, A.S. Pavlov: Obnovlenie osnovnych proizvodstvennykh fondov. Intensifikacija, effektivnost', stimuly. Moskau 1984, S. 18. Narodnoe chozjajstvo SSSR v 1984 g. Moskau 1985, S. 136, 151.

**Bruttoanlageinvestitionen
nach volkswirtschaftlichen Sektoren und Industriezweigen
in geplanten Kostenpreisen von 1984**

	1971 bis 1975	1976 bis 1980	1981 bis 1984
	in Mrd. Rubel		
Volkswirtschaft insgesamt	562,8	717,7	663,7
	Anteile in vH		
darunter:			
Industrie	34,8	35,0	35,3
Elektroenergetik	3,6	3,2	3,3
Kohlenindustrie	1,8	1,6	1,6
Erdölindustrie	3,2	4,1	5,8
Erdgasindustrie	1,5	1,6	1,6
Eisenhüttenindustrie	2,7	2,4	2,1
Chem. und petrochem. Industrie	3,1	3,5	2,7
Maschinenbau u. Metallverarbeitung	7,7	8,5	8,5
Nahrungsmittelindustrie	2,5	2,3	2,2
Landwirtschaft	19,8	20,0	18,8
Transport u. Nachrichtenwesen	10,7	11,8	12,5
Bauwirtschaft	3,7	3,9	3,7
Wohnungswirtschaft	15,8	14,2	14,9

Quelle: Statistisches Jahrbuch der UdSSR für 1984.

80 vH höher sein als 1981 bis 1985, wobei die Hälfte für die technische Neuausrüstung bestehender Unternehmen vorgesehen ist. Bereits für 1986 ist eine Zunahme der Investitionen in den Maschinenbau um 30 vH gegenüber 1985 geplant, davon in den Gerätebau um 55 vH und in den Werkzeugmaschinenbau um 42 vH.

Einkommen und privater Verbrauch

In ihrer Lohnpolitik war die sowjetische Führung in den vergangenen Jahren bestrebt, durch eine Verringerung der Einkommenszuwächse den Kaufkraftüberhang in Grenzen zu halten. Gegenüber den Kolchosbauern konnte diese Politik allerdings nicht verfolgt werden, da dies zu einer unerwünschten Beeinträchtigung der Leistungsbeurteilung in der Landwirtschaft geführt hätte. Im Ergebnis wies die Zunahme der Löhne und Gehälter eine fallende Tendenz auf, während bei den Einkommen der Kolchosbauern (ohne Einnahmen aus Verkäufen auf privaten Kolchospärkten) das Gegenteil der Fall war (jahresdurchschnittlicher Zuwachs in vH):

	1975/70	1980/75	1985/80	1990/85
	Ist		Plan	Ist
				Plan
Löhne und Gehälter	3,7	3,0	2,5 – 3,0	2,4
Einkommen der Kolchosbauern	4,2	4,7	3,7 – 4,1	5,3
				3,4 – 3,7

Die durchschnittlichen Löhne und Gehälter beliefen sich 1985 auf 190 Rubel im Monat und die den Kolchosbauern gezahlten Entgelte auf 153 Rubel.

Hauptindikator des privaten Verbrauchs ist der Einzelhandelsumsatz in „vergleichbaren Preisen“. Mit dem Rückgang der Einkommenssteigerungen bei dem überwiegenden Teil der Beschäftigten schwächte sich auch das Wachstum des realen Einzelhandelsumsatzes ab. Im Jahresdurchschnitt nahm er in den vergangenen fünf Jahren um 3 vH gegenüber 4,5 vH in den Jahren 1976 bis 1980 zu. Nach einer Stagnation 1982 wurden 1984 und 1985 wieder Zuwachsraten von 4 vH verzeichnet. Der Index der staatlichen Einzelhandelspreise lag 1984 um 4 vH über dem Niveau von 1980 (Nahrungsmittel 7 vH, industrielle Konsumgüter 3 vH). Er bringt die inflationären Tendenzen nur unzureichend zum Ausdruck. Sie spiegeln sich vor allem in den drastischen Erhöhungen der Preise auf den Kolchospärkten und in den Warteschlangen vor den Geschäften.

In den Planungen für die Nahrungsmittelversorgung steht eine Erhöhung der Bereitstellung von Fleisch, Milch, Obst und Gemüse im Vordergrund. Die Planziele für die Versorgung mit Industrieerzeugnissen wurden weitgehend vorweggenommen durch das im Oktober 1985 verabschiedete „Komplexprogramm für die Entwicklung der Konsumgüterproduktion und des Dienstleistungssektors in den Jahren 1986 bis 2000“. Das Programm betont die Notwendigkeit einer „radikalen Verbesserung der Qualität und des Sortiments“ des Konsumgüterangebots. Die schnellere Anpassung der Produktion an Veränderungen in der Verbrauchernachfrage wird als eine vorrangige Aufgabe angesehen. Der bislang unterentwickelte Dienstleistungssektor soll beschleunigt ausgebaut werden. Der geplante Anstieg des Einzelhandelsumsatzes im laufenden Planjahr fünf beträgt 3,5 bis 4 vH im Jahresdurchschnitt, während der Umfang der entgeltlichen Dienstleistungen durchschnittlich um 5,5 bis 7 vH wachsen soll.

Wirtschaftsreform:

Stärkung der betrieblichen Eigenverantwortung

In seiner Parteitage Rede hat Gorbatschow zwar die Notwendigkeit einer „radikalen Reform“ des wirtschaftlichen Lenkungssystems betont, die beabsichtigten Veränderungen sind derzeit jedoch erst teilweise erkennbar. Fest steht lediglich, daß die Prinzipien des 1984 im Bereich von fünf Industrieministerien begonnenen „ökonomischen Experiments“¹¹, das seither schrittweise ausgedehnt worden ist, von 1987 an für alle Betriebe der Industrie und des Verkehrswesens gültig sein werden. Der Inhalt des Experiments besteht vor allem in der Erweiterung des Finanzspielraums der Betriebe und Vereinigungen, der Verstärkung der Rolle zwischenbetrieblicher Verträge und der Abhängigkeit der Prämienfonds von der Erfüllung der Vertragsverpflichtungen.

¹¹ Vgl. Veränderungen im sowjetischen Wirtschaftssystem. Bearb.: Heinrich Machowski. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 38/1983, S. 473 ff.

Weitergehende Reformperspektiven zielen vor allem auf die „volle wirtschaftliche Rechnungsführung“. Die gesamte Arbeit der Betriebe soll auf Eigenfinanzierung und Kostendeckung basieren. Ein Versuch in dieser Richtung läuft derzeit in den Wolga-Automobilwerken und in einer Maschinenbauvereinigung in Sumy. Die umfangreiche Subventionierung unrentabler Betriebe wird von Gorbatschow konsequenterweise einer scharfen Kritik unterzogen. Mit Hilfe des Finanz- und Kreditsystems sollen die Unternehmen zu einem effizienten Wirtschaften veranlaßt werden. Das Preissystem dürfte in Zukunft flexibler gestaltet und die Preise dürften stärker an die Kosten- und Nachfrageverhältnisse angepaßt werden. Eine Reduzierung der hohen Verbraucherpreis- und Mietsubventionen ist nicht unwahrscheinlich, vereinzelt wird sogar ihre völlige Abschaffung gefordert¹². Wenn das von Ministerpräsident Ryshkow genannte Ziel, auf Sicht die vollständige Befriedigung der zahlungsfähigen Nachfrage durch das Warenangebot zu gewährleisten, tatsächlich erreicht wer-

den soll, werden Schritte in dieser Richtung jedenfalls kaum vermieden werden können.

Ein Kerngedanke in den Parteitagereden von Gorbatschow und Ryshkow ist die verstärkte Leistungsbezogenheit der Einnahmen. Dies gilt sowohl für die Betriebe als Ganzes als auch für die Entlohnung der einzelnen Mitarbeiter. Zu diesem Zweck sollen die Selbständigkeit der Betriebe und Vereinigungen ausgeweitet und ihre Verantwortung für die Resultate ihrer Arbeit erhöht werden. Dies setzt eine veränderte Rolle der zentralen Wirtschaftsorgane, vor allem des Staatlichen Plankomitees, voraus. Sie sollen sich auf die Perspektivplanung und die Gewährleistung einer reibungslosen Wirtschaftsentwicklung konzentrieren. Flankiert werden sollen die ins Auge gefaßten Reformmaßnahmen durch eine straffere Organisation und eine erhöhte Disziplin in allen Bereichen.

¹² Vgl. EKO Nr.1/1986, S. 33 ff.

Außenwirtschaftliche Aspekte der neuen sowjetischen Wirtschaftspolitik

1985: Rückgang der Ölausfuhr in den Westen

Der sowjetische Außenhandel hat sich 1985 wie folgt entwickelt:

	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo	Ausfuhr	Einfuhr
	Mrd. Valuta-Rubel			Veränderung gegenüber Vorjahr in vH	
Insgesamt	72,5	69,1	+3,4	- 2,6	+ 5,7
davon ¹⁾ :					
Sozialistische Länder	44,3	42,2	+2,1	+ 5,2	+10,3
dar.: RGW-Länder	40,1	37,6	+2,4	+ 4,7	+ 8,7
Westliche Industrieländer	18,6	19,3	-0,7	-13,0	- 1,6
Entwicklungsländer	9,6	7,6	+2,0	-12,1	+ 1,2

¹⁾ Abgrenzung der Ländergruppen siehe nachstehende Tabelle.

Quelle: Außenhandel der UdSSR, Heft 3/1986, Beilage.

Im Warenverkehr mit den RGW-Staaten — auf sie entfiel in den letzten fünf Jahren die Hälfte des Außenhandels — hat die UdSSR ihren Ausfuhrüberschuß reduziert (1981 bis 1984: 4 Mrd. Valuta-Rubel¹ im Jahresdurchschnitt).

Auf die Ausfuhr in die nicht-sozialistische Welt haben die Produktionsstörungen in der sowjetischen Erdölindustrie zu Beginn des vergangenen Jahres durchgeschlagen. Die Rohöl-Ausfuhr in den OECD-Raum verringerte sich mengenmäßig im 1. Quartal 1985 — gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres — von 10 Mill. t auf 4 Mill. t. Im ganzen Jahr betrug der Rückgang 11 Mill. t (23 vH). Der Export von Mineralölprodukten blieb dagegen mit 30 Mill. t annähernd gleich. Die Sowjetunion mußte aus den Rohölexporten einen Einnahmenverlust von über 2 Mrd. US-\$ hinnehmen. Die sowjetische Bilanz im OECD-Handel, die 1984 noch einen Überschuß von über 2 Mrd. US-\$ aufwies, schloß im letzten Jahr mit einem Minus von über 0,8 Mrd. US-\$.

Die Sowjetunion hat 1985 auf dem internationalen Kapitalmarkt Kredite in Höhe von umgerechnet 1,5 Mrd. US-\$ aufgenommen². Über den Umfang der Bruttoverschuldung gibt es stark abweichende Schätzungen: Bei einem eigenen Guthabenbestand von 11 Mrd. US-\$ werden die sowjetischen Gesamtverbindlichkeiten per 31. 12. 1985 auf über 23 Mrd. US-\$ (Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche) bzw. auf 30 Mrd. US-\$ (OECD) geschätzt.

1981 bis 1985:

Nur geringe Zunahme der Außenhandelsintensität

Folgende Tendenzen kennzeichnen die Entwicklung des sowjetischen Außenhandels im vergangenen Planjahrhüft:

— Die Warenausfuhr des Landes wuchs real langsamer (jahresdurchschnittlich 3,2 vH) als die gesamtwirtschaftliche Produktion (3,6 vH). Dies ist ein Hinweis auf die Exportschwäche der sowjetischen Industrie. Entgegen den Planansätzen ist es nicht gelungen, die sowjetische Exportwirtschaft intensiver in die internationale Arbeitsteilung einzubinden.

— Deutlich gestiegen ist die Importverflechtung. Die reale Wareneinfuhr wuchs im Jahresdurchschnitt um 6,3 vH. Insgesamt hat die UdSSR im Zeitraum 1981 bis 1985 einen Exportüberschuß erzielt. Er betrug — berechnet zu Binnenpreisen — rund 2 vH der Inlandsproduktion.

— Die Außenhandelsverflechtung der sowjetischen Wirtschaft hat sich zwar erhöht. Die UdSSR hat aber von allen Industriestaaten der Welt nach wie vor die geringste Handelsverflechtung mit dem Ausland. Die Abhängigkeit von weltwirtschaftlichen Störungen ist damit eng begrenzt, doch werden gewollt oder ungewollt (d.h. systembedingt) Wohlstandsverluste in Kauf genommen, die sich aus der geringen Außenhandelsintensität ergeben.

— Daß die reale Wareneinfuhr schneller gewachsen ist als die reale Warenausfuhr, geht auf die für die UdSSR günstige Entwicklung der Außenhandelspreise zurück. In den vergangenen fünf Jahren haben sich die sowjetischen Terms of Trade vor allem im RGW-Handel verbessert. Diese Entwicklung kam jedoch 1984/85 zum Stillstand.

Der kumulierte Ausfuhrüberschuß betrug 1981 bis 1985 — zu jeweiligen Außenhandelspreisen — über 32 Mrd. VRbl; davon entfielen 18 Mrd. VRbl auf den RGW-Handel. Der Überschuß ist indes nicht mit Deviseneinnahmen gleichzusetzen. Im Rahmen des bilateralen RGW-Verrechnungssystems ist er im wesentlichen die Gegenbuchung für sowjetische Warenkredite. In den recht hohen Krediten drückt sich die Unfähigkeit der übrigen RGW-Staaten aus, die höhere sowjetische Energie- und Rohstoffrechnung voll bezahlen zu können. Polen erhielt darüber hinaus Sonderkredite in Höhe von 4,5 Mrd. VRbl. Die sowjetische Entwicklungshilfe an die

¹ Der Valuta-Rubel (VRbl) ist eine künstliche Recheneinheit, die dem statistischen Ausweis des Außenhandels dient. Sein Umrechnungskurs, der von der Staatsbank festgesetzt wird, betrug 1985: 1 VRbl = 1,19 US-\$ (Vorjahr: 1,23 US-\$). Der Kurs gegenüber dem Binnen-Rubel, der eine reine Binnen-Währung ist, wird nicht veröffentlicht. Der VRbl ist nach dem amtlichen, ökonomisch indes fiktiven Goldgehalt identisch mit dem Transfer-Rubel (TRbl), der gemeinsamen Verrechnungswährung (Buchgeld) der RGW-Staaten.

² Vgl. Financial Market Trends, No. 33, March 1986, OECD Paris 1986, S. 39/40.

Außenhandelsverflechtung im internationalen Vergleich

	Anteil am Weltexport in vH			Export je Einwohner in US-\$		
	1970	1980	1984	1970	1980	1984
UdSSR	4,1	3,8	4,8	53	288	333
USA	13,7	10,7	11,0	208	935	888
Bundesrepublik Deutschland	11,0	9,6	8,9	563	3 114	2 795
Japan	6,2	6,5	8,9	187	1 109	1 417

Entwicklung des sowjetischen Außenhandels 1971 bis 1984
Zunahme in vH

Ländergruppen	1975/70	1980/75	1984/80
Ausfuhr¹			
Alle Länder	4,9	4,8	3,2
dar.: Sozialistische Länder ²	5,3	4,9	0,4
dar.: RGW-Länder ³	5,3	4,7	- 0,2
Westliche			
Industrieländer ⁴	4,8	2,8	7,0 ⁸
Entwicklungsländer ⁵	3,8	7,8	
Einfuhr¹			
Alle Länder	10,4	5,8	6,3
dar.: Sozialistische Länder ²	7,6	6,0	7,1
dar.: RGW-Länder ³	7,0	5,7	6,8
Westliche			
Industrieländer ⁴	17,1	6,4	5,2 ⁸
Entwicklungsländer ⁵	9,8	2,9	
Terms of Trade⁶			
Alle Länder	1,2	5,4	3,8
dar.: Sozialistische Länder ²	1,2	2,8	5,8
dar.: RGW-Länder ³	1,6	4,3	6,3
Westliche			
Industrieländer ⁴	5,1	14,0	0,6 ⁸
Entwicklungsländer ⁵	- 1,8	- 0,7	
Handelsbilanz in Mrd. VRbl⁷			
Alle Länder	1,12	14,39	46,49 ⁹
dar.: Sozialistische Länder ²	2,50	11,71	29,51 ⁹
dar.:RGW-Länder ³	0,56	8,42	26,52 ⁹
Westliche			
Industrieländer ⁴	- 5,79	- 12,77	- 11,57 ⁹
Entwicklungsländer ⁵	4,41	5,45	28,55 ⁹

1) Reales Wachstum im Jahresdurchschnitt. — 2) RGW-Länder und VR China, Jugoslawien, VR Korea sowie Laos. — 3) Bulgarien, CSSR, DDR, Kuba, Mongolei, Polen, Rumänien, Ungarn und Vietnam. — 4) OECD-Staaten ohne Türkei. — 5) Alle übrigen außereuropäischen Entwicklungsländer; Gruppenausweis. — 6) Index der Durchschnittswerte der Einfuhr, im Jahresdurchschnitt. — 7) Von 1971 an kumulierte Werte bis zum jeweiligen Endberichts-jahr, zu jeweiligen Preisen; Defizit: —. — 8) Westliche Industrieländer und Entwicklungsländer zusammen (= Nicht-Sozialistische Länder). — 9) Werte bis einschließlich 1985.

Quellen: Berechnet nach Außenhandelsjahrbuch der UdSSR (russisch), diverse Jahrgänge.

RGW-Mitgliedsländer Kuba, die Mongolei und Vietnam betrug 8,5 Mrd. VRbl.

Der Ausfuhrüberschuß im Handel mit Entwicklungsländern ist mit 13 Mrd. VRbl recht groß. Er ist vor allem das Ergebnis von sowjetischen Waffenlieferungen. Nur wenige der sowjetischen Waffenkäufer (z.B. Libyen) dürften in der Lage gewesen sein, dafür bar bzw. mit „konvertierbaren“ Gütern (z.B. Erdöl) bezahlen zu können. Der Passivsaldo im Handel mit westlichen Industrieländern ist demgegenüber um über 1 Mrd. VRbl gesunken. Die Verschuldung der UdSSR in harten Währungen hat in den letzten fünf Jahren nicht zugenommen. Der Schuldendienst stellte — nach westlichen Schätzungen³ — keine schwerwiegende Belastung dar, zumal die Sowjetunion auf hohe Goldreserven zurückgreifen kann (geschätzt: 20 Mrd.-US-\$) und die Zinsen tendenziell zurückgehen.

**Weitreichende Veränderungen
im Außenwirtschaftssystem?**

Die sowjetische Außenwirtschaftspolitik befindet sich gegenwärtig in einer Phase der Neuorientierung. Es komme — so Gorbatschow in seiner Parteitagrede — darauf an, „unsere außenwirtschaftliche Tätigkeit mit den neuen Aufgaben enger zu verknüpfen“, und dies erfordere „ein neues Herangehen an unsere gesamte außenwirtschaftliche Tätigkeit“. Der von der Parteiführung aufgestellte Katalog von Forderungen umfaßt folgende Punkte: Das Exportpotential des Landes soll gesteigert, die „Rohstofforientierung des Exports“ beseitigt, die Qualität und Konkurrenzfähigkeit „der Maschinen, Anlagen und anderen Fertigerzeugnisse“ erhöht, und die Importpolitik „aktiv zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts“ eingesetzt werden. Ferner sollen Ausfuhr und Einfuhr effizienter gestaltet werden; es ist „beim Einsatz importierter Anlagen Ordnung zu schaffen“, und es gilt, „den Devisenaufwand auf das strengste zu reglementieren“.

Dieser exportorientierte Kurs wird hohe Kosten erfordern, und er wird keine schnellen Erfolge bringen. Im Entwurf des neuen Fünfjahrplans sind folgerichtig auch keine

³ Die Zahlungsbilanz wird in der UdSSR nach wie vor nicht veröffentlicht.

Angaben über die Entwicklung des Außenhandels bis 1990 genannt worden; der Plan für 1986 sieht eine Steigerung des Außenhandelsumsatzes (Ausfuhr plus Einfuhr) um knapp 5 vH vor.

Rasche Erfolge erwartet die sowjetische Führung offensichtlich von einer Veränderung der zur Zeit bürokratischen und straff zentralisierten Außenhandelsorganisation. Die angedeuteten Reformen zielen einmal auf eine stärkere Integration von Binnen- und Außenwirtschaft ab. Zum anderen sollen Vereinigungen und Betriebe der produzierenden Wirtschaft an den Ausfuhr- und Einfuhrentscheidungen der staatlichen Außenhandelsbetriebe mitbeteiligt und am Außenhandelsergebnis materiell interessiert werden. Ein detailliertes Konzept der Außenhandelsreform liegt allerdings noch nicht vor.

Reform der RGW-Zusammenarbeit?

Folgt man den — spärlichen — Informationen über die sog. Koordinierung der einzelstaatlichen Fünfjahrespläne, dann wird der Außenhandel (Ausfuhr plus Einfuhr) zwischen der UdSSR und ihren europäischen RGW-Partnern bis 1990 im Jahresdurchschnitt um 5,5 vH zunehmen (mit Polen: +8 vH, mit der DDR: +4 vH)⁴. Auf dem RGW-Wirtschaftsgipfel im Juni 1984 wurde zwar festgestellt⁵, daß die kleineren RGW-Länder in die UdSSR mehr und vor allem auch qualitativ bessere Industrieerzeugnisse liefern müssen, um so ihre Handelsdefizite gegenüber der Sowjetunion nach und nach abzubauen. Welche tatsächlichen Belastungen daraus den kleineren RGW-Volkswirtschaften erwachsen, d.h. wie weit sich für sie der Spielraum für ihren Westhandel sowie für Investitionen und/oder Konsum einengt, läßt sich gegenwärtig aber noch nicht sagen.

Als Reaktion auf die Verhängung wirtschaftlicher Sanktionen gegen die UdSSR und Polen durch die NATO-Staaten und — später — als Reaktion auch auf SDI und Eureka hat es im RGW, in erster Linie in Moskau, Bestrebungen gegeben, die technologische Zusammenarbeit zu intensivieren. Sie gipfelten bisher in dem „Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahr 2000“, das im Dezember 1985 vom RGW angenommen wurde. Es sieht folgende fünf Bereiche der Zusammenarbeit vor: 1. Elektronisierung der Volkswirtschaft. 2. Automatisierung der Produktion (einschl. flexibler Produktionssysteme). 3. Kernenergie. 4. Neue Werkstoffe und Technologien ihrer Produktion und Verarbeitung. 5. Biotechnologie. Das „Besondere“ dieser Programme soll darin bestehen, daß sie den gesamten Innovationszyklus umfassen, nämlich von der Forschung bis zur Endproduktion. Vorrang wurde dabei der Grundlagenforschung eingeräumt, um — so Martschuk, der Vorsitzende des sowjetischen Staatskomitees für Wissenschaft und Technik⁶ — einen „Vorlauf“ für die Erhöhung der gesamtwirtschaftlichen Effizienz zu schaffen.

Gorbatschow hat in seiner Parteitage Rede die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Realisierung des Programms genannt: „Nach unserer Ansicht sind Veränderungen auch in der Tätigkeit des Stabs der sozialistischen Integration — des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe — erforderlich. Die Hauptsache aber ist, daß man sich bei der Verwirklichung des Programms weniger aufs Administrieren, auf allerlei Komitees und Kommissionen verlegt und mehr Aufmerksamkeit den ökonomischen Hebeln, der Initiative, dem sozialistischen Unternehmergeist und der Einbeziehung der Arbeitskollektive in diesen Prozeß schenkt“. In der Wirklichkeit verläuft die Entwicklung eher umgekehrt: Anfang 1986 wurden zwei neue Ständige Kommissionen des RGW gegründet, eine für die Zusammenarbeit bei neuen Werkstoffen und neuen Technologien, eine andere für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Biotechnologie. Es deutet nichts darauf hin, daß der Integrationsmechanismus im RGW durch bisher völlig vernachlässigte finanz- und währungspolitische Instrumente verbessert werden wird; im Gegenteil: die kleineren RGW-Staaten werden — so wie die UdSSR bisher auch — alles tun, um den gegenwärtigen Charakter der RGW-Zusammenarbeit aufrechtzuerhalten, weil er im Konfliktfall den Vorrang nationalstaatlicher vor gemeinschaftlichen Interessen sichert.

Neue weltwirtschaftliche Rolle der UdSSR?

Der drastische Rückgang des Weltmarktpreises für Erdöl, der im Verlaufe des Jahres auch den Erdgaspreis nach unten drücken wird, und die Abwertung des US-Dollars zwingen die UdSSR zur Revision ihrer Außenhandelsplanung. Aufgrund dieser Entwicklungen läßt sich für die Sowjetunion ein rechnerischer Einnahmenverlust von 8,5 Mrd. US-\$ schätzen⁷, das entspricht 38 vH der Exporterlöse des vergangenen Jahres auf den OECD-Märkten. Wie die sowjetischen Planer darauf reagieren werden, ist gegenwärtig noch nicht zu erkennen. Fest steht indes, daß der rechnerische Devisenausfall nicht zu gleich

⁴ Die Ergebnisse der jeweils zweiseitigen Plankoordinierung bilden zwar die Grundlage für den Abschluß der bilateralen, fünfjährigen Regierungsabkommen über den Handel. Beide Vereinbarungen müssen aber nicht identisch sein; das beweisen die Absprachen über den sowjetisch-polnischen Warenverkehr für 1986 bis 1990 (in Mrd. VRbl, 1985er Preise):

	Sowjetische Ausfuhr	Sowjetische Einfuhr
Plankoordinierung	37	36,5
Handelsabkommen	36	38

Die sowjetische Position hat sich durch diese Korrektur verbessert. Die UdSSR gewährt 1986 und 1987 weitere Kredite an Polen, das diese und frühere Kredite von 1991 an tilgen wird.

⁵ Vgl. RGW-Gipfeltreffen: Interessenausgleich. Bearbeiter: Heinrich Machowski. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 29/1984.

⁶ Vgl. Neues Deutschland vom 20. 2. 1986.

⁷ Vgl. in diesem Wochenbericht: Auswirkungen des Ölpreisverfalls auf die UdSSR. Bearb. Jochen Bethkenhagen.

hohen Importkürzungen führen wird. Dafür sprechen mehrere Gründe: Die sowjetische Westhandelsbilanz dürfte in diesem Jahre bei Getreide erheblich entlastet werden (geschätzt um 3,5 Mrd. US-\$). Amerikanische Quellen schätzen den sowjetischen Importbedarf bei Getreide für das Agrarjahr 1985/86 auf 31 Mill. t, verglichen mit 55,5 Mill. t im Jahr 1984/85⁸. Bei Erdöl, Erdgas, Gold, Waffen und einer Reihe von nichtenergetischen Rohstoffen besteht eine — wenn auch mehr oder weniger eng begrenzte — Möglichkeit, die Ausfuhr mengenmäßig zu erweitern. Schließlich könnte die UdSSR in größerem Umfang Kredite auf westlichen Kapitalmärkten in Anspruch nehmen. Für westliche Geschäftsbanken ist sie nach wie vor eine Schuldneradresse bester Bonität, das beweist der Eurokredit von 1 Mrd. DM, den sie im April 1986 aufgenommen hat und für den sie eine „Mini-Marge“ von 0,25% über Libor (London Interbank Offer Rate) zahlen muß⁹.

Aufgrund der sowjetischen Interessenlage sind rigorose Kürzungen des Westimports eher unwahrscheinlich, möglicherweise werden einige Importprojekte mit Rücksicht auf die Zahlungsbilanz zeitlich gestreckt. Die gegenwärtige Verschlechterung im politischen Verhältnis zu den USA und anderen NATO-Staaten muß sich nicht negativ auswirken. Die Sowjetunion hat immer zwischen Politik und Wirtschaft unterschieden, wenn ihre ökonomischen Interessen dies erforderlich machten. In diesem Zusam-

menhang ist der Nachdruck zu sehen, mit dem die sowjetische Parteiführung mehr wirtschaftliche Sicherheit in den internationalen Beziehungen fordert: Die UdSSR sei bereit, auf eine Politik von Wirtschaftsblockaden und -sanktionen zu verzichten sowie einen Beitrag zur Lösung weltwirtschaftlicher Probleme zu leisten. Sie fordere die „Einberufung eines Weltkongresses über Probleme der wirtschaftlichen Sicherheit“. Sollte die sowjetische Regierung tatsächlich willens sein, aktiv an der Lösung von weltweiten Schwierigkeiten mitzuarbeiten, dann müßte sie die Mitgliedschaft in den internationalen Wirtschaftsorganisationen (GATT, IMF, BIZ) suchen¹⁰. Denn die wichtigsten Probleme, die den internationalen Handel und Kapitalverkehr belasten (Protektionismus, Verschuldung, Entwicklungshilfe), lassen sich nicht in Gremien lösen, die nach dem UN-Muster funktionieren. Die UdSSR müßte dann allerdings auch akzeptieren, daß ihre Stimme nach ihrer — relativ geringen — handelspolitischen Bedeutung gewichtet wird.

⁸ Vgl. Handelsblatt vom 16. April 1986.

⁹ Ebenda.

¹⁰ Die UdSSR hat inzwischen öffentlich ihren Wunsch erklärt, beim GATT als Beobachter zugelassen zu werden. Vgl. Tagesspiegel vom 23. März 1986. Der Beobachterstatus gilt allgemein als Vorstufe zur GATT-Vollmitgliedschaft. Von den RGW-Staaten gehören die CSSR, Polen, Rumänien und Ungarn dieser Welt-handelsorganisation an.

Auswirkungen des Ölpreisverfalls auf die UdSSR

Die Auswirkungen des Ölpreisverfalls treffen die UdSSR und die kleineren osteuropäischen Länder ganz unterschiedlich. Während die UdSSR als Ölexporteur zu den Verlierern der neuen Ölpreisphase zählt, können sich die kleineren RGW-Länder zumindest auf mittlerer Sicht Vorteile erhoffen.

Die hypothetischen Einnahmenverluste der UdSSR im Westhandel

1985 hat die UdSSR rund 500 Mill. Barrel (knapp 70 Mill. t) Erdöl und Erdölprodukte in die OECD-Länder exportiert¹. Der Verkaufswert betrug knapp 14 Mrd. US-Dollar und entsprach reichlich 60 vH der Erlöse aus dem Westexport. Ein Rückgang des Mineralölpreises um 1 US-Dollar je Barrel (US-\$/B) führt damit auf Jahresbasis bei unveränderten Exportmengen zu einem Erlösausfall von 0,5 Mrd. US-Dollar.

An den Spotmärkten wird sowjetisches Erdöl derzeit mit rd. 13 US-\$/B notiert², während im Jahresdurchschnitt 1985 die UdSSR ihr Öl noch zum doppelten Preis (rd. 27 US-\$/B) verkaufen konnte. Aus derzeitiger Sicht errechnet sich ein hypothetischer Einnahmeausfall von 7 Mrd. US-Dollar oder 30 vH der Verkäufe an die OECD-Länder im Jahre 1985. Wie hoch die Einnahmeverluste tatsächlich ausfallen werden, hängt von der Preisentwicklung in den nächsten Monaten ab. Unterstellt man für 1986 einen Jahresdurchschnittspreis von 15 US-\$/B, so wird der Verlust 6 Mrd. US-\$ betragen.

Durch die Anbindung des Erdgaspreises an den Heizölpreis werden auch die sowjetischen Einnahmen aus den Erdgasexporten nach Westeuropa zurückgehen. Die Anpassung erfolgt aber zeitlich verzögert; außerdem sind die Preissenkungen bei Heizöl geringer als beim Rohöl. Die Erlöse aus dem Erdgasexport erbrachten 1985 mit rund 4 Mrd. US-Dollar rund ein Sechstel der sowjetischen Einnahmen aus dem Export in die OECD-Länder. Ein

Preisrückgang um 25 vH, der vermutlich zu veranschlagen ist, bedeutet einen weiteren Erlösausfall von 1 Mrd. US-Dollar. Allerdings würde dieser erst 1987 voll wirksam werden.

Zusätzlich betroffen ist die UdSSR von der Abwertung des Dollars. Da der Ölexport in Dollar fakturiert wird, die Einnahmen aber überwiegend für Importe aus Westeuropa und Japan ausgegeben werden, entsteht ein weiterer Kaufkraftverlust. Auf der Basis der sowjetischen Importstruktur im Jahre 1985 betrug der Wertverlust im Februar 1986 im Vergleich zum Durchschnitt des Jahres 1985 rd. 17 vH. Bei für 1986 angenommenen Erlösen aus dem Ölexport von 8,5 Mrd. US-Dollar entspricht dies einem Kaufkraftverlust von rd. 1,5 Mrd. US-Dollar.

Energiepolitische Reaktionen

Die Möglichkeiten der UdSSR für eine Kompensation der Erlösminderungen sind aus energiewirtschaftlicher Sicht eng begrenzt. Aus dem Entwurf des 12. Fünfjahresplans zeichnen sich folgende Entwicklungslinien für die sowjetische Energiepolitik ab:

Die Produktion von Energieträgern soll in den nächsten fünf Jahren mit relativ hohem Tempo gesteigert werden. Der vorgesehene absolute Zuwachs entspricht fast dem Jahresverbrauch der Bundesrepublik. Wachstumsträger wird auch weiterhin Erdgas bleiben. Bemerkenswert ist aber, daß auch die Ölproduktion wieder steigen soll. Der Förderrückgang in den beiden zurückliegenden Jahren wird also nicht als Beginn eines Trendumschwungs, sondern als vorübergehend angesehen. Auch wenn angesichts der eng begrenzten Investitionsmittel und der verschlechterten außenwirtschaftlichen Lage eine gewisse Skepsis hinsichtlich der Verwirklichung der Fünfjahrplan-

¹ Vgl. IEA: Monthly Oil and Gas Statistics of OECD-Countries.

² Vgl. Handelsblatt vom 17. April 1986.

Erlöse der UdSSR aus dem Westexport¹ von Mineralöl und Erdgas

	Erdöl und Erdölprodukte		Erdgas		Anteil von Mineralöl und Erdgas am Westexport in vH
	Mrd.VRbl	Mrd.US-\$	Mrd.VRbl	Mrd.US-\$	
1980	9,41	14,43	1,85	2,84	69,6
1981	10,33	14,32	2,94	4,08	75,5
1982	12,08	16,66	2,73	3,76	78,0
1983	13,02	17,56	2,42	3,27	78,2
1984	13,59	16,69	3,12	3,83	77,8
1985 ²	11,39	13,59	3,60	4,29	82,0

¹) Exporte in die OECD-Länder. — ²) Geschätzt.

Quellen: Außenhandelsjahrbücher der UdSSR.

Die Produktion von Primärenergie in der UdSSR

	Einheit	Produktion			Zunahme in vH ²	
		1980	1985	1990 ¹	1985/80	1990/85
Erdöl	Mill.t	603	595	633	- 0,3	1,2
Erdgas	Mrd. cbm	435	643	843	8,1	5,6
Kohle ³	Mill.t	653	650	705	0,0	1,6
Kernenergie	Mrd. kWh	72	170	390	18,8	18,1
Insgesamt	Peta-Joule	54 526	62 610	73 380	2,8	3,8

¹) Geplant. — ²) Jahresdurchschnitt. — ³) Nettoförderung.
Quelle: Datenbank RGW-Energie des DIW und Direktive zum Fünfjahrplan der UdSSR.

ziele angebracht ist, so kann wohl damit gerechnet werden, daß die UdSSR der größte Erdöl- und Erdgasproduzent der Welt bleiben wird.

Für den Westexport an Energieträgern sind die Aussichten nur bei Erdgas günstig. Hier werden die Exportmengen aufgrund der bereits abgeschlossenen Verträge 1990 um etwa 50 vH höher sein als 1985. Damit können die Preisrückgänge durch Mengensteigerungen sogar überkompensiert werden.

Bei Mineralöl ist eine derartige Mengenexpansion nicht zu erwarten. Bereits 1985 hatten die Förderprobleme Rückwirkungen auf den Ölexport: Der Förderrückgang betrug 18 Mill. t; die Exporte von Rohöl und Mineralölprodukten in den Westen sind um ca. 12 Mill. t (— 15 vH) zurückgegangen. Inzwischen konnte die Förderung aber wieder stabilisiert werden: Der Rückgang verlangsamte sich bereits 1985, und in den ersten beiden Monaten dieses Jahres stieg die Erdölproduktion der UdSSR wieder.

Unter dem Einfluß des internationalen Preisverfalls wird für die UdSSR der Zwang größer, den Erdölverbrauch auf dem Inlandsmarkt zu senken, um das Exportpotential zu erhöhen. Möglichkeiten sind vor allem durch die Substitution von Öl durch Gas im Kraftwerkssektor gegeben. In diesem Bereich werden noch immer fast 100 Mill. t Heizöl pro Jahr verfeuert. Die Umstellung auf Erdgas würde mit zentral steuerbaren und relativ kostengünstigen Investitionen erfolgen können.

Auf größere Schwierigkeiten stößt offenbar der Ausbau der Kernenergie, die erst 3 vH des Energieverbrauchs deckt (Bundesrepublik: rd. 10 vH). Hier ist die Entwicklung durch chronische Planrückstände gekennzeichnet. Die im Fünfjahrplan vorgesehene Verdoppelung der Kapazitäten erscheint kaum realisierbar.

Vor diesem Hintergrund wäre es sicher schon ein Erfolg, wenn die sowjetischen Ölexporte 1986 in den Westen wieder das Niveau von 1984 erreichen würden (rd. 80 Mill. t). Dies würde bei einem Preis von 15 US-\$/B zu zusätzlichen Erlösen von 1,3 Mrd. US-\$ führen.

Somit kann festgestellt werden, daß es für die UdSSR nur sehr eng begrenzte Möglichkeiten gibt, den Energiepreisverfall durch Mengenausweitung zu kompensieren.

Per Saldo wird sie mit beträchtlichen Erlösausfällen aus dem Export von Energieträgern in den Westen rechnen müssen. Diese können aber nicht mit Importkürzungen im selben Umfang gleichgesetzt werden. Abgesehen vom Kreditspielraum gibt es im nichtenergetischen Bereich eine Reihe von Kompensationsmöglichkeiten.

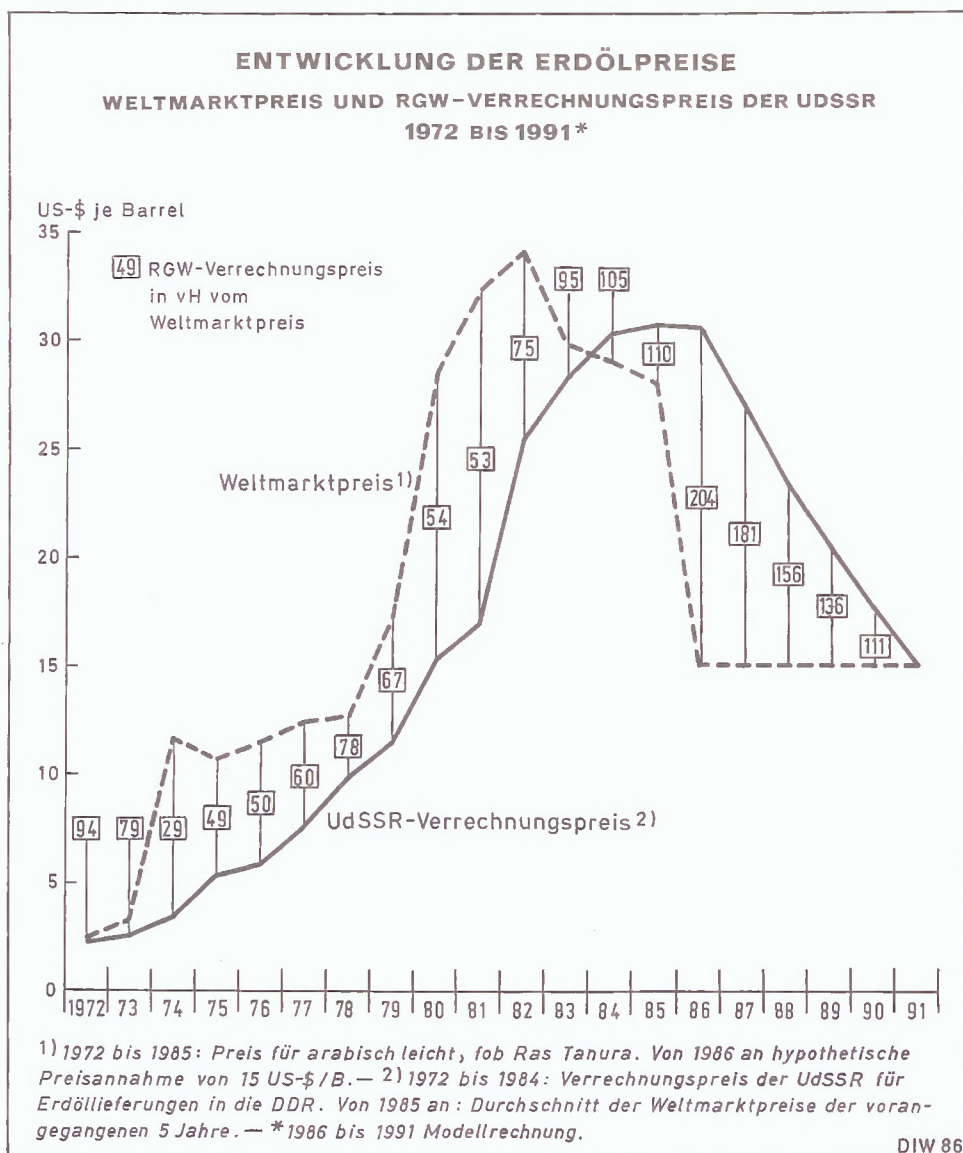
**Im Handel mit den RGW-Ländern
zunächst nur geringe Verluste**

Knapp die Hälfte ihrer Erdölexporte liefert die UdSSR in die übrigen neun Mitgliedsstaaten des RGW; 1985 waren dies rd. 80 Mill. t. Von 1976 an werden im RGW-Intrablockhandel die Preise grundsätzlich als Durchschnitt der Weltmarktpreise der vorangegangenen fünf Jahre berechnet und jährlich angepaßt.

Dieses Prinzip hat zur Folge, daß bei steigenden Weltmarktpreisen die RGW-Verrechnungspreise unter dem Weltmarktniveau bleiben. Bis 1983/84 haben die kleineren RGW-Länder davon profitiert; in einigen Jahren waren die Verrechnungspreise für sowjetisches Öl nur etwa halb so hoch wie der Weltmarktpreis.

Sinken dagegen die Weltmarktpreise, so übersteigen die RGW-Verrechnungspreise das Weltmarktpreisniveau. Seit 1984 ist der Ölpreis für die sowjetischen Lieferungen in den RGW höher als für Lieferungen auf den Weltmarkt. So lag der Preis für Ölexporte in die DDR 1984 und 1985 bei umgerechnet 30 US-\$/B; der Weltmarktpreis war nur unwesentlich geringer. Sehr kraß ist der gegenwärtige Unterschied. Während die UdSSR ihr Öl an den westeuropäischen Spotmärkten für 13 US-\$/B anbietet, kann sie ihr Öl an die kleineren RGW-Länder für 30 US-\$/B absetzen. Dieser Preis errechnet sich aus dem Fünfjahresdurchschnitt; er wird aber auch durch eine Meldung aus der CSSR bestätigt³. Daß die RGW-Länder wegen der Preisvorteile ihren Ölbedarf auf dem Weltmarkt decken, braucht die UdSSR nicht zu befürchten. Gegen eine Umlenkung der Importströme sprechen politische, ökonomische und juristische Gründe. Alle RGW-Länder haben in der Nachkriegszeit der blockautarken Energieversorgung

³ Vgl. Rude Pravo vom 7. Februar 1986.



stets höchste Priorität eingeräumt. Außerdem würde die Finanzierung großer Ölmengen am chronischen Devisenmangel scheitern und nicht zuletzt binden langfristige Handelsvereinbarungen diese Länder an die Sowjetunion.

Einigen RGW-Ländern, insbesondere der DDR, hat die Sowjetunion seit Beginn der achtziger Jahre Öl geliefert, das roh oder veredelt in westliche Länder reexportiert wird. Die DDR hat 1984 vermutlich ein Drittel (ca. 6 Mill. t) der sowjetischen Öllieferungen reexportiert. Die verfügbaren Informationen sprechen dafür, daß die UdSSR für diese Lieferungen den jeweils aktuellen Weltmarktpreis in Rechnung gestellt hat⁴. Sollte das zutreffen, dann entstehen der Sowjetunion auch im Handel mit den RGW-Ländern bereits 1986 ölpreisbedingte Einnahmeverluste; sie sind aber relativ gering.

Aus derzeitiger Sicht ist es wahrscheinlich, daß die Energiepreise auf dem Weltmarkt vorerst niedrig bleiben

und im RGW das Preisbildungsprinzip beibehalten wird. Sicher ist allerdings auch die zweite Annahme nicht, denn die kleineren RGW-Länder werden möglicherweise angesichts der großen Differenzen zwischen Welt- und Verrechnungspreisen eine Änderung der Preisformel anstreben. In etwaigen Verhandlungen wird die Sowjetunion vermutlich darauf verweisen, daß die RGW-Partner lange Zeit von dem Preisbildungsprinzip profitiert haben und nun auch die negativen Konsequenzen in Kauf nehmen müßten. Denkbar ist auch eine andere Position: Um die wirtschaftlichen Probleme der kleineren RGW-Länder zu mindern bzw. die Zusammenarbeit im RGW zu fördern, könnte die UdSSR zu Preiszugeständnissen bereit sein. Entweder, indem der Weltmarktpreis als Obergrenze ge-

⁴ Vgl. Der Primärenergieverbrauch in der DDR und seine Struktur. Bearb.: Jochen Bethkenhagen. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 51-52/1985.

setzt oder indem die Referenzperiode bei der Preisberechnung verkürzt wird.

Setzt die UdSSR die erste Position durch, dann ist sie in den nächsten Jahren der Nutznießer des Verrechnungspreisbildungsprinzips. Die in ihrem Westhandel eintretende drastische Verschlechterung der Terms of Trade wird im RGW-Handel nur schrittweise wirksam. Blieben z.B. die Weltmarktpreise bis 1990 unverändert, würden die sowjetischen Verrechnungspreise für Öllieferungen in den RGW erst 1991 das Weltmarktniveau erreichen. Bis dahin würde die UdSSR beträchtliche Zusatzeinnahmen erzielen. Unterstellt man, daß die Weltmarktpreise von 1986 bis 1990 auf einem Niveau von 15 US-\$/B konstant bleiben, dann können diese im Handel mit den europäischen RGW-Ländern (ohne Rumänien) auf etwa 11 Mrd.

VRbl geschätzt werden. Dem stehen allerdings Mindereinnahmen aus den Jahren gegenüber, in denen der Verrechnungspreis unter dem Weltmarktpreis lag; diese betragen ca. 25 Mrd. VRbl. Damit würde ein Teil der indirekten Subventionierung der kleineren RGW-Länder durch die Sowjetunion über günstige Energiepreise wieder wettgemacht werden.

Somit sind im Handel mit den RGW-Ländern die sowjetischen Verluste aus dem Ölpreisverfall zunächst gering. 1986 werden vielmehr die Anpassungsprobleme im Westhandel die Außenpolitik der UdSSR bestimmen. Aus derzeitiger Sicht müssen hier ölpreis- und wechselkursbedingte Einnahmeverluste von rd. 8,5 Mrd. US-\$ durch Exportsteigerungen, Importkürzungen und Kreditaufnahmen ausgeglichen werden.

Aus den Veröffentlichungen des DIW Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948. Format DIN A 5.

- Nr.122 **Konzeption einer Strukturberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland.** Möglichkeiten und Grenzen der Analyse sektoraler Strukturentwicklungen. Von Bernd Görzig und Wolfgang Kirner, unter Mitarbeit von Reiner Stäglin. 68 S. 1978. DM 28,60.
- Nr.123 **Zweimal deutsche Sozialpolitik.** Von Peter Mitscherling. 136 S. 1978. DM 26,—.
- Nr.124 **Forschung und Entwicklung in der Berliner Industrie.** Ergebnisse einer Befragung. Von Burkhard Dreher. 112 S. 1978. DM 36,—.
- Nr.125 **Maßnahmen für eine sichere und umweltverträgliche Energieversorgung.** Von Urs Dolinski und Hans-Joachim Ziesing unter Mitarbeit von Klaus-Dieter Labahn. 379 S. 1978. DM 148,—.
- Nr.126 **Zur Lage und Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft.** Von Burkhard Dreher. 93 S. 1978. DM 32,80.
- Nr.127 **Neuberechnung der Wegekosten im Verkehr für das Jahr 1975.** Von Heinz Enderlein. 48 S. 1978. DM 18,60.
- Nr.128 **Regionalplanung und regionale Wirtschaftsstruktur in der Deutschen Demokratischen Republik.** Von Angela Scherzinger und Herbert Wilkens. 89 S. 1979. DM 33,60.
- Nr.129 **Das Kaufkraftverhältnis zwischen D-Mark und Mark (DDR). Eine Neuberechnung.** Von Charlotte Otto-Arnold. 76 S. 1979. DM 24,60.
- Nr.130 **Industrielle Strukturprobleme und sektorale Strukturpolitik in der Europäischen Gemeinschaft.** Von Fritz Franzmeyer. 160 S. 1979. DM 59,60.
- Nr.131 **Zur Interdependenz der Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung.** Grundlagen eines simultanen interregionalen Modells für die Bundesrepublik Deutschland. Von Herwig Birg. 290 S. 1979. DM 118,—.
- Nr.132 **Zum Problem der Substitutionsmöglichkeit von Mineralölprodukten durch andere Energieträger — dargestellt am Beispiel eines Bundeslandes.** Von Urs Dolinski und Klaus-Dieter Labahn. 106 S. 1980. DM 44,60.
- Nr.133 **Möglichkeiten der künftigen Strombedarfsdeckung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Eckhard Casser, Jörg-Peter Weiß und Hans-Joachim Ziesing. 131 S. 1980. DM 55,30.
- Nr.134 **Lohnentwicklung und Lohnpolitik als Bestimmungsgründe konjunktureller Verläufe und struktureller Verschiebungen.** Von Hans-Peter Basler. 102 S. 1981. DM 44,80.
- Nr.135 **Elemente regionaler Wohnungsmarktmodelle und offene Fragen der Wohnungsmarktanalyse.** Von Bernd Bartholmai. 43 S. 1982. DM 22,60.
- Nr.136 **Entwicklung und Struktur des deutsch-sowjetischen Handels — Seine Bedeutung für die Volkswirtschaften der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion.** Von Jochen Bethkenhagen und Heinrich Machowski. 83 S. 1982. DM 44,—.
- Nr.137 **Berechnung der Kosten für die Wege des Eisenbahn-, Straßen-, Binnenschiffs- und Luftverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1981.** Von Heinz Enderlein. 59 S. 1983. DM 22,60.
- Nr.138 **Die Bedeutung des innerdeutschen Handels für die Wirtschaft der DDR.** Von Doris Cornelsen, Horst Lambrecht, Manfred Melzer und Cord Schwartau. 203 S. 1983. DM 84,—.
- Nr.139 **Beurteilung der Wirtschaftlichkeitsschwelle und Analyse der Produktionskapazitäten bei neuen Technologien zur Energieeinsparung in mittel- und längerfristiger Sicht.** Von Hans-Joachim Ziesing. 458 S. 1983. DM 198,—.
- Nr.140 **Neuorientierung in den Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Entwicklungsländern.** Von Fritz Franzmeyer, Hans J. Petersen (Hrsg.). 251 S. 1984. DM 44,60.
- Nr.141 **Messen und Ausstellungen als expansive Dienstleistungen.** Von Uwe Müller. 100 S. 1985. DM 22,60.
- Nr.142 **Präferenzregelung der Forschungs- und Entwicklungsförderung in Berlin.** Von Kurt Hornschild. 68 S. 1985. DM 19,80.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 82 99 10 — Telefax (030) 82 99 12 00
BTX-Systemnummer · 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Dr. Reinhard Pohl, Peter Ring (kommissarisch), Prof. Dr. Werner Rothengatter, Dr. Horst Seidler, Dr. Hans-Joachim Ziesing.
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, Dr. Jochen Bethkenhagen.

Zur Lage der sowjetischen Wirtschaft am Beginn des 12. Fünfjahrplans 1986 bis 1990. Bearbeitet von Ulrich Weißenburger. —

Außenwirtschaftliche Aspekte der neuen sowjetischen Wirtschaftspolitik. Bearbeitet von Heinrich Machowski. —

Auswirkungen des Ölpreisverfalls auf die UdSSR. Bearbeitet von Jochen Bethkenhagen.

Verlag: Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: Zippel-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 110,—, vierteljährlich DM 35,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.

— Hierzu ein Prospekt des Verlages Duncker und Humblot —